

Lerche über Stoppelfeldern**Abram B. Enns**

Siehst du den schwarzen Stern
zitternd im fahlen Blau des August?
Hörst du die Lerche
trillern vor Lust?

Hörst du die brütende Stille?
im Stoppelfeld das Zirpen der Grille?
Über Brachfeldern steht Einsamkeit.
Halte den Atem an! Es stirbt die Zeit.

Meine Hände**Abram B. Enns**

Wie griff ich einst, gleich jungen Zweigen,
hinaus aus mir und war noch Kind!
Und wußte nicht und war wie blind
und lebte nur mir selber eigen . . .

Ich weiß es nicht mehr — wie mein Kind
von mir nicht weiß, von Lebensmitte —
ich lernte Griffe, lernte Schritte,
und ging und griff doch immer blind.

O, als das Herz noch nicht begriff,
was meine Hände handelnd taten,
war Handeln noch ein leichter Griff —
doch Schicksal wuchs aus dunklen Taten.

Editor's Note: The poet, Abram B. Enns, celebrated his 100th birthday on April 23, 1987. An art historian and critic of Lübeck, West Germany, Enns was born in Altonau, South-Russia, and at the beginning of this century went to study in Switzerland and Germany. World War I prevented him from returning to his Mennonite homeland in Russia (See Harry Leowen's article on Johann Klassen in this issue). Enns has published several collections of his poems, including *Die Hütte* (Lübeck: H. G. Rathgens, 1924) and *Spiegelungen. Gedichte* (Lübeck, 1987). The above poems are published here for the first time.